

Die Entwicklung der Stadt Nyen im zweiten Viertel des 17. Jahrhunderts

VON ENN KÜNG

In den ersten Jahren des Nordischen Krieges drang die russische Armee nach Ingermanland ein, wodurch Schweden 1702 und 1703 zwei wichtige Festungen an der Neva einbüßte, der Wasserstraße zwischen Ladogasee und Finnischem Meerbusen. Im Oktober 1702 eroberten die Russen Nöteborg am Oberlauf der Neva und am 1. Mai 1703 fiel die Festung Nyenschanz (*Nyenskans, Skansen vid Nyenfloden, Nevanlinna, Newaschanze, Skanz ter Nyen, Ниеншанц, Канец*) im Mündungsgebiet des Flusses am Nebenfluss Ochta zugleich mit der Stadt Nyen. Nach der Besetzung der Stadt fasste Zar Peter der Große am 16. (27.) Mai den Entschluss, die Peter-und-Paul-Festung an der Neva zu errichten. Kurz danach wurde an den Mauern der Festung die Stadt gegründet, die den Namen Sankt Petersburg erhielt.¹ Damit sicherte der Zar Russland einen Zugang zur Ostsee bzw. stieß ein Fenster nach Europa auf – so zumindest hat es die Geschichtsschreibung bildlich ausgedrückt. Die Gründung von St. Petersburg stellte eine wichtige historische Veränderung nicht nur für Russland dar, sondern auch für die breitere Ostseeregion und die damals führenden westeuropäischen Seemächte Niederlande und England.

Historiographischer Überblick

Im letzten Jahrhundert ist keine umfassende Untersuchung über die Geschichte der Stadt Nyen erschienen. Für die sowjetische Geschichtsschreibung war sie sicher kein aktuelles Forschungsthema, da sie mit der Legende der Gründung von St. Petersburg durch Peter den Großen in der Mitte der Sümpfe nicht zusammenpasste. Dennoch wurde in jeder Abhandlung über den Nordischen Krieg und das Leben von Peter I. das Faktum erwähnt, dass die russischen Truppen Anfang Mai 1703 die schwedische Festung Nyenschanz in der Mündung der Neva eroberten.

¹ ГЕОРГИЙ ПРИАМУРСКИЙ: Санкт-Петербург и судьба Ниеншанца [St. Petersburg und das Schicksal von Nyenschanz], in: Шведы на берегах Невы. Сборник статей [Die Schweden an den Ufern der Neva. Artikelsammlung], Стокгольм 1998, S. 44-51, hier S. 44.

Auf das Wesen der Festung wurde jedoch nicht näher eingegangen,² obwohl in Russland schon vor der Revolution eine Untersuchung von Antti Juhana Hipping über die historische Bedeutung der Neva erschienen war (1909). Dieses auf Schwedisch erstmals 1836 veröffentlichte Buch wurde von Aleksander Lappo-Danilevskij ins Russische übersetzt. Der zweite Teil des Buches, der sich gerade auf die Geschichte der Stadt Nyen konzentrierte, wurde auf der Grundlage des Manuskripts von Hipping herausgegeben.³ Darüber hinaus edierte Lappo-Danilevskij 1913 einen von Hipping und A. A. Kunik zusammengestellten Katalog der Karten und Pläne der Umgebung des Flusses Neva und der Stadt Nyen aus dem 17. Jahrhundert.⁴ Warum das erstgenannte landesgeschichtliche Werk von Hipping ins Russische übersetzt wurde, ist schwer zu sagen, weil schon 1891 eine Untersuchung über Stadt und Festung aus der Feder von Carl Gabriel von Bonsdorff erschienen war.⁵ Bonsdorff stützte sich sowohl auf finnische als auch auf schwedische Archivmaterialien, und sein Werk, in dessen Anhang auch die wichtigsten Dokumente zur Geschichte Nyens veröffentlicht wurden, fand bereits bei dem zeitgenössischen Rezensenten Georg V. Forstén eine sehr positive Bewertung.⁶ 1916 wurden schließlich in Petrograd die von Hipping gesammelten Archivmaterialien zur Geschichte der Stadt und Festung Nyen veröffentlicht.⁷ Nach Hipping und von Bonsdorff ist die Geschichte Nyens jedoch nicht weiter behandelt worden. Alle späteren Forscher haben sich in Vielem auf die Standpunkte der älteren Arbeiten gestützt.

Zur gleichen Zeit fand Nyen in allen Werken über die Geschichte Ingermanlands im 17. Jahrhundert Erwähnung. Als Beispiele seien hier die

² Als Beispiel sei hier ein von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegebenes Buch angeführt: ВИКТОР ИВАНОВИЧ БУГАНОВ: Петр Великий и его время [Peter der Große und seine Zeit], Москва 1989, S. 79.

³ ANTTI JUHANA HIPPIING: Neva och Nyenskans [Die Neva und Nyenschanz], Helsingfors 1836; А. И. ГИППИНГ: Нева и Ниеншанц [Die Neva und Nyenschanz], Bd. 1-2, СПб. 1909. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum von St. Petersburg erschien 2003 eine Neuaufgabe dieses Buchs.

⁴ А. С. ЛАППО-ДАНИЛЕВСКИЙ: Карты и планы Невы и Ниеншанца собранные А. И. ГИППИНГОМ и А. А. КУНИКОМ [Die von A. I. Gipping und A. A. Kunik gesammelten Karten und Pläne der Neva und Nyenschanz], СПб. 1913.

⁵ CARL GABRIEL VON BONSDORFF: Nyen och Nyenskans: historisk skildring [Nyen und Nyenskans: eine historische Schilderung], Helsingfors 1891 (Sonderdruck aus: Acta Societatis scientiarum Fennicae, 18).

⁶ ГЕОРГ ФОРСТЕН: Критика и библиография [Kritik und Bibliographie], in: Журнал Министерства Народного Просвещения, ч. ССLXXXI, 1892 май, СПб. 1892, S. 172-181.

⁷ А. И. ГИППИНГ: Сборник документов касающихся истории Невы и Ниеншанца [Dokumentensammlung zur Geschichte der Neva und Nyenschanz], Пг. 1916.

Werke von Carl Öhländer,⁸ Johan Ax. Almquist,⁹ Alvin Isberg¹⁰ und Kyösti Väänänen¹¹ angeführt.

In den Arbeiten über die Geschichte der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und Russland im 16. und 17. Jahrhundert ist auch Nyens Rolle behandelt worden.¹² Besonders hervorzuheben ist der im Jahre 1976 erschienene Artikel der sowjetrussischen Historikerin Ė. D. Ruchmanova über den russisch-schwedischen Handel entlang des Neva-Wasserwegs und die Stadt Nyen.¹³ Darüber hinaus hat Igor P. Šaskol'skij in seinen Werken die Handelsbeziehungen der nordwestrussischen Städte, vor allem Tichvins, mit Schweden über Nyen behandelt. Wie von Bonsdorff, hat auch Šaskol'skij zur Charakterisierung des Warenumsatzes von Nyen die Zollbücher aus den Jahren 1687-1696 im Finnischen Nationalarchiv benutzt.¹⁴

⁸ CARL ÖHLANDER: Bidrag till kännedom om Ingermanlands historia och förvaltning [Beitrag zur Kenntnis der Geschichte und Verwaltung Ingermanlands], Bd. 1 (1617-1645), Uppsala 1898; DERS.: Om den svenska kyrkoreformationen uti Ingermanland. Ett bidrag till svenska kyrkans historia åren 1617-1704 [Über die schwedische Kirchenreformation in Ingermanland. Ein Beitrag zur Geschichte der schwedischen Kirche 1617-1704], Uppsala 1900.

⁹ JOHAN AX. ALMQUIST: Den civila lokalförvaltningen i Sverige 1523-1630 [Die lokale Zivilverwaltung in Schweden 1523-1630], 2. Teil, Stockholm 1922. Hier das Kapitel „Ingermanland“, S. 657-688.

¹⁰ ÄLVIN ISBERG: Svensk segregations- och konversionspolitik i Ingermanland 1617-1704 [Schwedische Segregations- und Konversionspolitik in Ingermanland], Uppsala 1973.

¹¹ KYÖSTI VÄÄNÄNEN: Herdaminne för Ingermanland. I. Lutherska stiftsstyrelsen, församlingarnas prästerskap och skollärare i Ingermanland under svenska tiden [Ingermanlands Geistlichkeit. I. Lutherisches Konsistorium, Ingermanlands Gemeindepriester und Schullehrer in der schwedischen Zeit], Helsingfors 1987 (Skrifter utgivna av Svenska litteratursällskapet i Finland, 538).

¹² Siehe beispielsweise ARNOLD SOOM: Die Politik Schwedens bezüglich des russischen Transithandels über die estnischen Städte in den Jahren 1636-1656, Tartu 1940 (Õpetatud Eesti Seltsi Toimetused. XXXII); HELMUT PIIRIMÄE: Kaubanduse küsimused Vene-Rootsi suhetes 1661-1700. a. [Handelsfragen in den russisch-schwedischen Beziehungen 1661-1700], Tartu 1961 (Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised, 113); STEFAN TROEBST: Handelskontrolle – „Derivation“ – Eindämmung. Schwedische Moskaupolitik 1617-1661, Wiesbaden 1997 (Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts München. Reihe Forschungen zum Ostseeraum, 2); ENN KÜNG: Rootsi majanduspoliitika Narva kaubanduse küsimuses 17. sajandi teisel poolel [Schwedische Wirtschaftspolitik in der Frage des Narvaer Handels in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts], Tartu 2001 (Scripta archivi historici Estoniae).

¹³ Э. Д. РУХМАНОВА: Русско-шведская торговля по Невскому пути и город Канцы [Der russisch-schwedische Handel entlang des Neva-Wasserwegs und die Stadt Nyen], in: Вопросы истории Европейского Севера, Петрозаводск 1976, S. 140-163.

¹⁴ ИГОРЬ П. ШАСКОЛЬСКИЙ: Русская морская торговля на Балтике в XVII в. (Торговля со Швецией) [Der russische Seehandel auf der Ostsee im 17. Jh. (Der Handel mit Schweden)], СПб. 1994.

Der Zusammenbruch der Sowjetunion und das Verschwinden der Tabuthemen in der Geschichte, aber mit Sicherheit auch das 300-jährige Jubiläum von St. Petersburg haben dazu beigetragen, dass sich sowohl in Schweden und Russland als auch anderswo die Forschung zur Geschichte des Neva-Gebiets vor der Gründung von St. Petersburg wieder belebt hat. 1995 erschien in Finnland hierzu ein Buch von Saulo Kepsu,¹⁵ drei Jahre später veröffentlichten schwedische und russische Historiker in Stockholm eine gemeinsame russischsprachige Artikelsammlung über die Schweden an den Ufern der Neva.¹⁶ Mehrere Beiträge dieser Sammlung befassen sich direkt mit der Geschichte Nyens. Darüber hinaus fand in demselben Jahr in Stockholm eine auf schwedischen und russischen Archivmaterialien fußende Ausstellung „St. Petersburg und Stockholm“ statt. Im Rahmen dieser Ausstellung erschien ein umfangreicher Katalog, in dem zwei einleitende Kapitel auch die Geschichte Nyens kurz behandeln.¹⁷ Einer der Autoren des Katalogs, Bengt Jangfeldt, beginnt seine Spezialuntersuchung über die Schweden in St. Petersburg ebenfalls mit der Geschichte Nyens.¹⁸ 2001 veröffentlichte P. E. Sorokin in St. Petersburg eine wertvolle Abhandlung über die archäologische Untersuchung der Stadt Nyen und des Mündungsgebiets der Neva.¹⁹ 2003 erschienen auch in Estland zwei längere Artikel über die Geschichte Nyens.²⁰ Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit dem Feiern des 300. Jubiläums von St. Petersburg mehrere Werke zur Geschichte der ehemaligen Hauptstadt des russischen Imperiums und deren Bevölkerung veröffentlicht. Auch in diesen Werken wurde Nyen als Vorgänger

¹⁵ SAULO KEPSU: Pietari ennen Pietaria: Nevansuun vaiheita ennen Pietarin kaupungin perustamista [St. Petersburg vor St. Petersburg: das Mündungsgebiet der Neva vor der Gründung St. Petersburgs], Helsinki 1995 (Suomalaisen kirjallisuuden seuran toimituksia, 608).

¹⁶ ШВЕДЫ на берегах НЕВЫ (wie Anm. 1).

¹⁷ BENGT JANGFELDT: Hur Nyen blev Sankt Petersburg [Wie Nyen zu St. Petersburg wurde], in: Vattenstäder: Sankt Petersburg – Stockholm [Wasserstädte: St. Petersburg – Stockholm], Stockholm 1998, S. 15-24; SERGEJ V. SEMENTSOV: Spåren av Nyen i dagens Sankt Petersburg [Die Spuren Nyens im heutigen St. Petersburg], in: ebenda, S. 25-48.

¹⁸ BENGT JANGFELDT: Svenska vägar till Sankt Petersburg: kapitel ur historien om svenskarna vid Nevans stränder [Schwedische Wege nach St. Petersburg. Kapitel aus der Geschichte der Schweden an den Ufern der Neva], Stockholm 1998. Das Buch ist insgesamt vier Mal erschienen, 2003 wurde es auch ins Russische übersetzt: БЕНГТ ЯНГФЕЛЬДТ: Шведские пути в Санкт-Петербург, СТОКГОЛЬМ 2003.

¹⁹ П. Е. СОРОКИН: Ландскрона, Невское устье, Ниеншанц. 700 лет поселению на Неве, СПб. 2001.

²⁰ ENN KÜNG: Nyen (Nevanlinna) transiitkaubanduse keskusena Neeva jõe suudmealal 1632-1703 [Nyen (Nevanlinna) als Transithandelszentrum im Mündungsgebiet des Flusses Neva 1632-1703], in: Tuna. Ajalookultuuri ajakiri 6 (2003), Nr. 2, S. 2-26; PIRET LOTMAN: Unustatud uus linn [Die vergessene neue Stadt], in: ebenda, Nr. 3, S. 25-34.

der Metropole an der Neva erwähnt. Als Beispiel sei hier das essayistische Buch von Dmitrij Spivak genannt.²¹

Der folgende Beitrag stützt sich auf bisher unbenutzte Quellen aus den Archiven Estlands, Schwedens und Finnlands und konzentriert sich in erster Linie auf die Entstehung der Kaufmannssiedlung im Mündungsgebiet der Neva, auf die Verleihung der Stadtprivilegien an Nyen und die Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Stadt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Russisch-Schwedischen Krieges 1656. Daneben werden die Befestigung der im schwedisch-russischen Grenzgebiet gelegenen Stadt und die Bevölkerung Nyens thematisiert. Auf den Transithandel Nyens wird nicht näher eingegangen.

Militärischer Stützpunkt im Mündungsgebiet der Neva

Am 6. September 1581 eroberte Pontus De la Gardie nach zweitägiger Belagerung die Stadt Narva. Noch in demselben Herbst wurden die ingermanländischen Festungen Ivangorod, Jama und Koporje an Schweden angegliedert.²² 1583 äußerte König Johan III. den Gedanken, einen militärischen Stützpunkt an der Mündung der Neva zu gründen, um einem eventuellen Angriff der Russen gegen Finnland vorzubeugen. Mit großer Wahrscheinlichkeit begann man, diese Erdfestung eben an der Stelle der zukünftigen Stadt Nyen zu errichten.²³ 1590 war Schweden aber gezwungen, Ingermanland Russland zu überlassen. Die so entstandene Situation wurde im Friedensvertrag von Täyssinä (Teusino) 1595 festgehalten. Zwei Jahre später überließ Schweden Russland auch *Kexholms län* (schwed. Bezirk Kexholm).²⁴ Diese Gebiete blieben bei Russland bis 1609, als die schwedische Armee, die in der so genannten *smuta*, der „Zeit der Wirren“ Russland zunächst zu Hilfe kam, seit 1612 jedoch allmählich einen großen Teil Nordwestrusslands von Kexholm bis Novgorod besetzte und die aus strategischer Hinsicht wichtigen Festungen Nöteborg, Koporje, Jama und Ivangorod in seinen Besitz nahm.²⁵

²¹ ДМИТРИЙ СПИВАК: *Метафизика Петербурга. Начала и основания* [Die Metaphysik St. Petersburgs: Die Anfänge und Grundlagen], СПб. 2003.

²² *История Швеции* [Geschichte Schwedens], hrsg. von А. С. КАН, Москва 1974, S. 167f.

²³ BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 359-361; ALMQUIST, Den civila lokalförvaltningen (wie Anm. 9), S. 688, Anm. 1; JANGFELDT, Svenska vägar (wie Anm. 18), S. 29.

²⁴ VÄÄNÄNEN, Herdaminne för Ingermanland (wie Anm. 11), S. 11.

²⁵ HELGE ALMQUIST: *Sverige och Ryssland 1595-1611. Tvisten om Estland, förbundet mot Polen, de Ryska gränslandens eröfring och den stora dynastiska planen* [Schweden und Russland 1595-1611. Streit um Estland, Bündnis gegen Polen, Er-

Um die Neva, die ursprünglich als ein Grenzfluss zwischen Schweden und Russland galt, zu befestigen, erließ Karl IX. zu Beginn der Besetzung 1610 den Befehl, einen zur Errichtung einer Festung geeigneten Ort im Neva-Delta zu finden. Bald entwickelte sich dieser Stützpunkt zu einem Aufmarschgebiet für weitere schwedische Eroberungen. Mit der Errichtung eines weiteren Stützpunkts an der Mündung der Ochta (*Svärta å, Svartebäck*), eines Nebenflusses der Neva, wurde 1611 begonnen.²⁶ Die Festung bekam den Namen *Nyenskans*. Der Name kann auf zweierlei Weise gedeutet werden: zum einen als eine neue Festung (zusammengestellt aus den schwedischen Worten *ny* und *en skans*), zum anderen als eine Festung an der Neva (die von den Schweden auch *Ny-en* genannt wurde). Denselben Namen trug bis zum Jahr 1642 auch die Kaufmannssiedlung, die in der Nähe der Festung entstand. 1611 wurde das Statthalteramt in der zu gründenden Festung von Henrik Eriksson (Sabelstjerna) bekleidet; aus den Jahren 1613-1618 sind die Wirtschaftsrechnungen des Statthalters Fredrik Müller bekannt. Die Festung befand sich im Schlossverwaltungsgebiet von Nöteborg. Die Wirtschaftseinheit *Nyens län* bestand aus den Gemeinden Spaski und Korboiselski zusammen mit der Landspitze von Wiborg und der Mündung des Neva-Flusses. Dieses Territorium sollte die Versorgung der Festung gewährleisten.²⁷

Die Einrichtung des neuen militärischen Stützpunktes war mit mehreren Schwierigkeiten verbunden. Es mangelte sowohl an Männern (neben Soldaten versuchte man auch die Bauern von Wiborg und *Kexholms län* für Schanzarbeiten einzusetzen) als auch an Baumaterialien. Weil im Neva-Delta weder geeignetes Bauholz noch Steine vorhanden waren, mussten diese mit großen Schwierigkeiten aus entlegeneren Gegenden herbeigeschafft werden. Trotz des mühsamen Verlaufs der Bauarbeiten konnte man in den ersten paar Jahrzehnten einen provisorisch befestigten Stützpunkt auf der Landspitze errichten. Seine Bemannung war ebenfalls mit Problemen verbunden. Soweit bekannt, gab es zur Zeit des Friedensschlusses von Stolbovo in Nöteborg und Nyenschanz zusammen insgesamt 200 Männer.²⁸ Als ein interessantes Faktum sei noch erwähnt,

oberung der russischen Grenzgebiete und der Plan der großen Dynastie], Uppsala 1907, S. 15; История Швеции (wie Anm. 22), S. 168f.

²⁶ BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 361-363, 381; ALMQUIST, Den civila lokalförvaltningen (wie Anm. 9), S. 688; VÄÄNÄNEN, Herdaminne för Ingermanland (wie Anm. 11), S. 11; МИХАИЛ МИЛЬЧИК: Шведские крепости вокруг Петербурга [Schwedische Festungen in der Nähe Petersburgs], in: Шведы на берегах Невы (wie Anm. 1), S. 26-33, hier S. 31; JANGFELDT, Svenska vägar (wie Anm. 18), S. 29.

²⁷ ALMQUIST, Den civila lokalförvaltningen (wie Anm. 9), S. 688.

²⁸ JANGFELDT: Svenska vägar (wie Anm. 18), S. 33. 200 Männer waren für die Festungen Nöteborg und Nyenschanz auch in einem 1615 oder 1616 von Axel Oxenstierna zusammengestellten Vorschlag vorgesehen worden: Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brevvevling, afd. 1, bd 1: historiska och politiska skrif-

dass die Schweden 1611 einen gleichartigen Stützpunkt an der Mündung des Flusses Vol'chov in den Ladogasee zu gründen versuchten, jedoch verblieb dieser Teil der Küste nach dem Frieden von Stolbovo in russischem Besitz.²⁹

In den Jahren 1610/11-1617 war Nyen ein schwach entwickelter militärischer Stützpunkt. Auf staatlicher Ebene wurde nur an die militärische Verteidigung und an ein Aufmarschgebiet für die Armee gedacht.³⁰ Für den Handel war die Zeit hingegen äußerst ungünstig, weshalb während dieser Periode noch keine Kaufmannssiedlung neben der Festung entstanden ist. Aufgrund des Kriegszustands war der Handelsverkehr sowohl zwischen Schweden und Russland als auch zwischen Russland und Westeuropa auf dem Wasserweg der Neva und im Finnischen Meerbusen zum Stillstand gekommen. Dennoch hat Schweden schon vor dem Friedensschluss von Stolbovo das ingermanländische Getreide über Nyen und die Neva zoll- und akzisefrei ausgeführt.³¹

Die Anlage der Kaufmannssiedlung und die Verleihung der Stadtrechte 1632

Bekanntlich galt die Neva schon in der Zeit der Wikinger als ein wichtiger Abschnitt auf dem Weg „von den Warägern zu den Griechen“.³² Auch später im Mittelalter, als der überwiegende Teil des russischen Transithandels über die altlivländischen Hansestädte abgewickelt wurde, war die Neva als Verkehrsweg bekannt und in Gebrauch.³³ Hierdurch

ter [Schriften und Briefwechsel des Reichskanzlers Axel Oxenstierna, 1. Abt., Bd. 1: Historische und politische Schriften], Stockholm 1888, S. 366f.

²⁹ ALMQUIST, Den civila lokalförvaltningarna (wie Anm. 9), S. 688.

³⁰ 1614 wurden beispielsweise sowohl Kriegsausrüstung als auch Soldaten über die Neva verschifft: Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brevvevling, afd. 2, bd 1: K. Gustaf II Adolfs bref och instruktioner [Schriften und Briefwechsel des Reichskanzlers Axel Oxenstierna, 2. Abt., Bd. 1: Briefe und Instruktionen des Königs Gustav II. Adolf], Stockholm 1888, S. 33, 46.

³¹ Samling af urkunder rörande Finlands historia, d. 5: Handlingar upplysande Finlands historia under Gustaf II Adolfs tid [Urkundensammlung betreffend die Geschichte Finnlands, Teil 5: Dokumente zur Geschichte Finnlands zurzeit Gustav II. Adolfs], hrsg. von JOHAN E. WAARANEN, Bd. 2: 1615-1618, Helsingfors 1878, S. 149.

³² STEFAN TROEBST: Isfahan – Moskau – Amsterdam: Zur Entstehungsgeschichte des moskauischen Transitprivilegs für die Armenische Handelskompanie in Persien (1666-1676), in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 41 (1993), S. 180-209, hier S. 180; INGMAR JANSSON: Forna färder över Östersjön – vikingars och andras [Vorzeitliche Fahrten über die Ostsee – die der Wikinger und der anderen], in: Öster om Östersjön [Östlich der Ostsee], Stockholm 2000 (Ymer, 120), S. 9-23, hier S. 9-14.

³³ Hansische Handelsstraßen, Teil 2: Textband, hrsg. von FRIEDRICH BRUNS, HUGO WECZERKA, Köln u.a. 1967 (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Ge-

konnte man den Zugang zum russischen Binnenwasserstraßennetz gewinnen. Einer der geeigneten Aufenthaltsorte auf diesem langen Weg war das Mündungsgebiet der Neva: Sowohl schriftliche als auch archäologische Quellen zeugen davon, dass man an der Mündung der Ohta in die Neva Station machte.³⁴ Aus der Zeit der Anlage der Festung Nyenschanz in den Jahren 1583 und 1611 gibt es jedoch keine Nachrichten von einer Siedlung neben der Festung,³⁵ obwohl an der am Oberlauf der Neva gelegenen Festung Nöteborg schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein Hakelwerk vorhanden war.³⁶

Die Situation änderte sich nach dem am 27. Februar 1617 geschlossenen Frieden von Stolbovo, gemäß dem Russland durch einen etwa 20 Kilometer breiten Festlandsstreifen vom Finnischen Meerbusen abgeschnitten und Ingermanland an das Schwedische Reich angegliedert wurde. Darüber hinaus wurde durch den Paragraphen 14 des Friedensvertrags den russischen Kaufleuten verboten, außerhalb der schwedischen Grenzen nach Westen zu fahren. Die letztgenannte Bedingung sicherte den schwedischen Kaufleuten eine Vermittlerrolle, von der vor allem die Grenzstädte Reval, Narva und Riga (später auch Nyen) profitierten.³⁷ In Ingermanland fielen die Festungen Ivangorod, Jama, Koporje, Nöteborg und Kexholm unter schwedische Herrschaft. In der Nähe dieser Festungen befanden sich auch Kaufmannssiedlungen, die Gustav II. Adolf gleich nach dem Abschluss des Friedensvertrags für die Vermittlung des russischen Transithandels einzusetzen hoffte. Aufgrund eines Artikels im Friedensvertrag jedoch, der russischen Adligen und Bojaren sowie russischen Mönchen und Bürgern aus Ingermanland den Umzug nach Russland gestattete, zogen viele russische Kaufleute fort, und Jama, Koporje und Nöteborg verkamen schon 1617 zu Handelsorten von nurmehr lokaler Bedeutung. Nur die Bürgerschaft Ivangorods blieb größtenteils erhalten – dies wurde seitens der schwedischen Zentralbehörden

schichte, N.F., 13), S. 769-770, 773, 774.

³⁴ СОРОКИН, Ландскрона (wie Anm. 19), S. 22-29.

³⁵ ВОНСДОРФ, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 381.

³⁶ МИЛЬЧИК, Шведские крепости (wie Anm. 26), S. 31.

³⁷ ИГОРЬ П. ШАСКОЛЬСКИЙ: Столбовский мир 1617 г. и торговые отношения России со Шведским государством [Der Frieden von Stolbovo 1617 und die russisch-schwedischen Handelsbeziehungen], Москва-Ленинград 1964, S. 79-113; DERS.: Восстановление русской торговли со шведскими владениями в первые годы после Столбовского мира [Der Wiederbelebung des russischen Handels mit den schwedischen Gebieten in den ersten Jahren nach dem Frieden von Stolbovo], in: Скандинавский сборник 11, Таллинн 1966, S. 61-79; ARTUR ATTMAN: The Struggle for Baltic Markets. Powers in Conflict 1558-1618, Göteborg 1979, S. 42-82, 103-113, 133-145, 185-204; История Швеции (wie Anm. 22), S. 186; История внешней политики России. Конец XV-XVII век [Die Geschichte der russischen Außenpolitik vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zum 17. Jahrhundert], Москва 1999, S. 219.

mit mehreren Vergünstigungen und der Verleihung der Stadtrechte an Ivangorod erkauft.³⁸

Der Siedlungsort in der unmittelbaren Nähe der Festung an der Mündung der Ohta in die Neva konnte sich also erst nach dem Frieden von Stolbovo entwickeln. Soweit bekannt, waren bereits 1615 an der Mündung der Neva 14 Schiffe aus Reval, den Niederlanden, Wiborg, Norrköping, Narva, russischen Städten und anderswoher angelangt.³⁹ Wie sich der Handel Nyens in den ersten Jahrzehnten entwickelte, ist jedoch ungewiss. In Reval jedenfalls wurde die Konkurrenz durch den neuen Handelsort durchaus bemerkt, weil im Zollpachtvertrag, den Reval im Juni 1623 mit Schweden auf sechs Jahre abschloss, neben den Städten, in denen die Revaler anstelle des Staates Zoll erheben sollten, auch das Mündungsgebiet der Neva bzw. die Kaufmannssiedlung von Nyen erwähnt wurde.⁴⁰ Zur gleichen Zeit benutzte das Schwedische Reich in den 1620er und 1630er Jahren neben der Stadt Narva die Festung Nyenschanz ständig als Ausfuhrort für ingermanländisches Getreide. Als Beweis dafür sei hier die Anordnung der Reichsräte vom 18. Mai 1630 über die Haferausfuhr durch die genannten Hafenerorte angeführt.⁴¹ Im selben Zusammenhang wird die Stadt Nyen in den Jahrzehnten nach dem Friedensschluss von Stolbovo auch in den Protokollen des schwedischen Reichsrats erwähnt.⁴² Zu dieser Zeit befassten sich die Staatsbehörden jedoch noch nicht mit der Gestaltung der städtischen Siedlung bei der Festung. Aktueller war der Anschluß ganz Ingermanlands an das Schwedi-

³⁸ ARNOLD SOOM: De ingermanländska städerna och freden i Stolbova 1617 [Die ingermanländischen Städte und der Frieden von Stolbovo], in: *Svio-Estonica* 3 (1936), S. 34-44; DERS.: Ivangorod als selbständige Stadt 1617-1649, in: *Õpetatud Eesti Seltsi Aastaraamat* 1936, Tartu 1938, S. 215-219.

³⁹ ШАСКОЛЬСКИЙ: Русская морская торговля (wie Anm. 14), S. 134f.

⁴⁰ KURT REINHOLD MELANDER: Die Revaler Zollarende 1623-1629 und die dadurch zwischen Schweden und Lübeck hervorgerufenen Mißhelligkeiten, in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 14 (1912), S. 247-249; SOOM: Die Politik Schwedens (wie Anm. 12), S. 9f.; ТРОЕВСТ: Handelskontrolle (wie Anm. 12), S. 133-135; ERNST GIERLICH: Reval 1621 bis 1645. Von der Eroberung Livlands durch Gustav Adolf bis zum Frieden von Brömsebro, Bonn 1991 (*Historische Forschungen*), S. 157-161.

⁴¹ Eesti Ajaloohiiv (Estonisches Historisches Archiv, EAA), Bestand 632, Findbuch 1, Akte 2. Mehr zum staatlichen Getreidehandel in der Stadt Nyen und ihren Nachbarstädten in den 1630er Jahren bei ARNOLD SOOM: *Der baltische Getreidehandel im 17. Jahrhundert*, Stockholm 1961 (Kungl. Vitterhets-, historie- och antikvitetsakademiens handlingar. Historiska serien, 8), S. 28f., 278. Der Reichskanzler Axel Oxenstierna hat den staatlichen Getreidehandel beispielsweise in einem längeren Aufsatz vom 4. Januar 1631 behandelt, in dessen 16. Artikel auch die Getreideaufuhr durch die Städte am Finnischen Meerbusen berührt wird: *Rikskanslaren Axel Oxenstiernas skrifter och brevexling*, afd. 1, bd 6: bref 1631 [Schriften und Briefwechsel des Reichskanzlers Axel Oxenstierna, 1. Abt., Bd. 6: Briefe von 1631], Stockholm, 1918, S. 14.

⁴² Siehe beispielsweise: *Svenska riksrådets protokoll* [Protokolle des schwedischen Reichstags], 1: 1621-1629, Stockholm 1878; *Svenska riksrådets protokoll* [Protokolle des schwedischen Reichstags], 2: 1630-1632, Stockholm 1880.

sche Reich und die Unterwerfung der größtenteils russisch-orthodoxen Bevölkerung unter staatliche Kontrolle.⁴³ Dies brachte schließlich die Kolonisierung Ingermanlands durch Schweden, Finnen und sogar durch Völker westeuropäischer Herkunft mit sich.⁴⁴ Beispielsweise informierte Gustav II. Adolf am 27. Mai 1626 die ingermanländische Administration über seine Anordnung, Bauern aus Deutschland nach Ingermanland umzusiedeln. Die Umsiedlung der Bauern sollte unterstützt werden, z.B. durch die Bereitstellung der zum Ackerbau nötigen Pferde.

Nyens Kaufmannssiedlung als ein perspektivischer Handelsort erregte die Aufmerksamkeit der Zentralbehörden dennoch erst in den 1630/40er Jahren in Verbindung mit einem umfassenden Reformplan, der auch Narva und Reval berührte.⁴⁵ In diesem Zusammenhang ist auch der Beschluss König Gustav II. Adolfs zu erwähnen, den er am 17. Juni 1632 in seinem Feldlager unter Hersbruck in Deutschland fasste. Hiernach sollten an der Neva sowie an anderen geeigneten Orten in Karelien und Ingermanland Städte gegründet und mit den vom schwedischen Stadtrecht ausgehenden Rechten und -privilegien versehen werden. Darüber hinaus sollten die neuen Städte für sechs Jahre von allen Steuern befreit werden, und man versprach, dass für jeden, der in der Stadt Steinhäuser und andere Gebäude bauen würde, die Steuerbefreiung weitere sechs Jahre lang gelten werde. Dieser Umstand wurde besonders in Hinblick auf Nyen hervorgehoben. Die Steuerbefreiung wurde verbunden mit dem Eintritt in die Stadtbürgerschaft und dem Versprechen, nach dem Ablauf der steuerfreien Jahre die Stadt nicht zu verlassen. Ihre ersten Privilegien sollten Nyen und andere neue Städte in Karelien und Ingermanland allerdings erst nach dem Ablauf der Freijahre erhalten.⁴⁶

⁴³ Mehr dazu bei: ISBERG, *Svensk segregations- och konversionspolitik* (wie Anm. 10); PIRET LOTMAN: *Ingermanlands kyrkliga utveckling från superintendenturens inrättande till svensk-ryska kriget 1640-1657* [Die kirchliche Entwicklung Ingermanlands von der Einrichtung der Superintendentur bis zum Schwedisch-Russischen Krieg 1640-1657], in: *Stat – kyrka – samhälle. Den stormaktstida samhällsordningen i Sverige och Östersjöprovinserna*, hrsg. von TORDEL JANSSON, TORBJÖRN ENG, Stockholm 2000 (Acta Universitatis Stockholmiensis. Studia Baltica Stockholmiensia, 21), S. 87-137.

⁴⁴ EAA, 632-1-2.

⁴⁵ Mehr dazu bei KÜNG, Nyen (wie Anm. 20), S. 13.

⁴⁶ Die Anordnung ist gedruckt in: *Samling utaf Kongl. bref, stadgar och förordningar angående Sveriges rikets commerce, politie och oeconomie uti gemen, ifrån år 1523 in til närvarande tid* [Sammlung der königlichen Briefe, Statuten und Verordnungen betreffend den Handel, die Politik und Wirtschaft des schwedischen Reiches im Allgemeinen, vom Jahr 1523 bis zur gegenwärtigen Zeit], 1: 1523-1632, hrsg. von ANDERS ANTON VON STIERNMAN, Stockholm 1747, S. 1003f.; *Privilegier, resolutioner och förordningar för Sveriges städer*, [Privilegien, Resolutionen und Verordnungen für schwedische Städte], 6: 1621-1632, hrsg. von CARL-FREDRIK CORIN, FOLKE SLEMAN, Stockholm 1985, S. 594. Siehe auch BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 381f.

Die Städtegründung in der abgelegenen Provinz des Staates war kein im Feldlager gefasster Blitzbeschluss, sondern das Ergebnis einer konsequenten Politik. Darauf weist ein Abschnitt im Memorandum des liv- und ingermanländischen Generalgouverneurs Johan Skytte an den Kammerrat Mårten Augustinsson vom 10. September 1631 hin. In diesem Memorandum kommentierte Skytte die Anordnung Gustav II. Adolfs, an geeigneten Orten in Ingermanland und Kexholm Städte zu gründen, und bot in *Kexholms län* die Orte Sortavala und Salmi an, wo sich örtliche russische Kaufleute niederzulassen wünschten. Zugleich gab er bekannt, dass man schon angefangen habe, bei der Festung Nyenschanz eine Stadt zu gründen.⁴⁷

Warum beschlossen die Zentralbehörden, eine neue Stadt zu gründen? Sicher wollte man Narva keine Konkurrenz machen, da man um dieselbe Zeit anfang, nach Möglichkeiten zur Förderung der Wirtschaftsbedingungen dieser Stadt zu suchen. Auch das Argument, dass Nyen hinsichtlich der Privilegien eine Tabula rasa war, die von der Staatsmacht beliebig beeinflusst werden konnte, war nicht entscheidend. Als Hauptgrund ist eher der Versuch Stockholms anzusehen, durch die neue Grenzstadt, die mit dem Binnenwasserstraßennetz Russlands in Verbindung stand, weitere Produktionsgebiete in Nordwest- und Nordrussland in die Einflussosphäre des Ostseehandels einzubeziehen. Dank des Handelsverkehrs auf der Neva war die Kaufmannssiedlung mit der dazugehörigen Infrastruktur ohnehin schon auf natürlichem Weg im Entstehen begriffen. Die Gründung der Stadt an der Mündung der Neva war ein Teil des Programms von Gustav II. Adolf, um den russischen Transithandel in die schwedischen Städte zu holen. Obwohl das Jahr 1632 vom Standpunkt der Geschichte der Stadt Nyen durchaus von Bedeutung ist, muss der Beschluss zur Gründung der Stadt als provisorisch angesehen werden. Konkrete Privilegien wurden der Stadt nicht verliehen und in der alltäglichen Verwaltungsarbeit sollte vom schwedischen Stadtrecht ausgegangen werden. Darüber hinaus wurden in der Anordnung neben Nyen auch weitere, unbestimmte Orte in Karelien und Ingermanland genannt, wo ebenfalls Städte gegründet werden konnten. Die Suche nach geeigneten Orten war an der Tagesordnung. Neben den wirtschaftlichen Aspekten war die Gründung der neuen Städte nach wie vor mit dem Programm der Kolonisierung Ingermanlands mit Schweden und anderen Neusiedlern verbunden.⁴⁸ Zweifellos ist auch die Beobachtung von Piret Lotman wichtig, dass die Gründung der Stadt bei der Festung Nyenschanz mit der Gründung mehrerer Städte in Schweden zusammenfiel.⁴⁹ Das oben

⁴⁷ Svenska Riksarkivet (Schwedisches Reichsarchiv, künftig zit. RA), Livonica II, Vol. 65.

⁴⁸ KÜNG, Nyen (wie Anm. 20), S. 13f.

⁴⁹ LOTMAN, Unustatud uus linn (wie Anm. 20), S. 25.

angeführte Memorandum von Johan Skytte weist ebenfalls auf das Vorhandensein einer staatlichen Städtepolitik hin.

Obwohl die Verleihung der konkreten Stadtprivilegien an Nyen vorläufig in die Zukunft verschoben wurde, fassten die mit Russen verkehrenden Kaufleute den königlichen Beschluss vom 17. Juni 1632 als Legitimierung des Nyener Stapelplatzes sowie des ganzen Handelsweges auf. Als sich die Kaufleute mit der Stadt verbanden, waren für sie nicht die Freijahre, sondern vielmehr das Stapelrecht von Bedeutung. Dies geht aus einem Brief von Anton Bröijer, einem Wiborger Kaufmann, deutlich hervor, der über die Neva mit Russland handelte. Bröijer erklärte in seinem Brief an die schwedischen Reichsräte vom 9. August 1633, dass gerade die Privilegien den Fremden, die sich in Nyen niederlassen, dort Steinhäuser bauen und zu Bürgern werden wollten, die dort geltenden Rechte und Freiheiten zeigten. Er war davon überzeugt, dass man, sobald die Stadt die Privilegien erhalte, ihren Inhalt in die wichtigsten Handelsstädte an der Ostsee und in die Niederlande schicken werde. Nachdem die auswärtigen Kaufleute und Handwerker sich mit den Privilegien vertraut gemacht hätten, würde Nyen mit der Zeit mächtig werden und der Krone viel Nutzen bringen. Weiter gab Bröijer bekannt, dass der Generalgouverneur Skytte dieses Werk habe fortsetzen wollen und daher die Vornehmsten der in Russland handelnden fremden Kaufleute darum gebeten hätte, dass sie ihre Waren für und aus Russland durch Nyen führten. Unter den folgenden Bedingungen seien die Kaufleute damit einverstanden: Erstens wollten sie nicht mehr Zoll bezahlen als zwei Prozent bei der Einfuhr nach Russland und ein Prozent bei der Ausfuhr. Zweitens wollten sie nicht erlauben, dass man ihre Waren in Nyen öffne, sondern wollten den Zoll aufgrund der in den Niederlanden oder in Russland ausgestellten Zollbescheinigungen bezahlen. Drittens wünschten sie, dass Schweden mit dem Zaren ein Übereinkommen treffen möge, damit ihre über Nyen eingeführten Waren ungehindert bis nach Moskau gelangten – genau so wie es ihnen garantiert sei, wenn sie ihre Waren über Archangel'sk nach Moskau sandten. Für die Entwicklung der Stadt wäre nach Auffassung der Kaufleute noch nützlicher, wenn man vom Zaren für die Kaufleute, die sich in Nyen niederließen, die Erlaubnis erhalte, Russland frei passieren zu können, um mit Persien zu handeln.⁵⁰ Nach den Angaben von Bonsdorfs stellte Bröijer am 8. März 1634 der Reichsregierung erneut einen Antrag auf die Privilegierung von Nyen, in welchem er dieselben Argumente (Zollbegünstigungen, freier Verkehr nach und von Russland) vorbrachte, um den Handel von Archangel'sk nach Nyen umzuleiten.⁵¹

Bröijers Antrag an die Reichsräte spiegelt gewissermaßen den eigentlichen Zustand des Nyener Handels wider. Aus seinen Ausführungen geht

⁵⁰ RA, Livonica II, Vol. 626.

⁵¹ BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 415f.

hervor, dass Nyen in dieser Periode von Russland nicht als Einfuhrort anerkannt wurde – dieses Recht sollte es erst noch erhalten. Und tatsächlich war Nyen nicht auf der Liste der Stapelstädte vermerkt, die gemäß dem Friedensvertrag von Stolbovo erlaubt waren.

Stadtrechtliche Stellung Nyens 1632–1638

In der folgenden Periode bis zum Herbst 1638 stagnierte die Entwicklung Nyens. Wie schon Bröijer in der Einleitung zu seinem Antrag erwähnt hatte, brachte der plötzliche Tod des Königs Gustav II. Adolf 1632 die Entwicklung des Gemeinwesens zu einer Stadt zum Stillstand. Bröijer versuchte mit seinen Argumenten das Interesse der Reichsräte für Nyen wieder herzustellen, doch traf er auch auf Widerstand. Die Hauptgegner des königlichen Beschlusses vom 17. Juni 1632 waren die Nachbarstädte Reval, Wiborg und Narva, die fürchteten, dass die Waren, die früher über Narva nach Russland geliefert worden waren, nun nach Nyen gebracht würden.⁵² Aufgrund dieser Klagen beschloss die Regierung am 6. Mai 1638 den aus Westen kommenden fremden Schiffen zu verbieten an Reval vorbei nach Nyen zu segeln und dort Waren umzuschlagen.⁵³ Charakteristisch für die Unentschlossenheit der Zentralregierung in Bezug auf das weitere Schicksal Nyens als Stadt ist der Vermerk auf einem Antrag, der vom ingermanländischen Gouverneur N. Assarsson Mannersköld in Stockholm eingereicht wurde. Mannersköld gab am 7. September 1636 dem schwedischen Reichsrat bekannt, dass die Einwohner Nyens den Wunsch hätten, eine Kirche zu bauen. Da ihnen hierfür aber die nötigen Geldmittel fehlten, hätten sie den Gouverneur darum gebeten, bei der Regierung Unterstützung zu beantragen. Über ein Jahr später, am 24. November 1637, wurde auf dem Antrag vermerkt, dass zuerst beschlossen werden müsse, ob Nyen nun zu einer Stadt werde oder nicht (*skall först resolveras, om itz bliffer stadh eller ej*).⁵⁴ Darüber hinaus hatte Mannersköld am 24. September 1636 der Vormundschaftsregierung der Königin Christina vorgeschlagen, den Niederländern in Nyen das Recht zu geben, Gottesdienste entsprechend ihrem Glaubensbekenntnis durchzuführen. Obwohl dies nach Ansicht des Gouverneurs Niederländer aus Archangel'sk nach Nyen gebracht hätte,⁵⁵ erregte auch dieser Vorschlag in Stockholm keinerlei Aufmerksamkeit.

⁵² Soom, Die Politik Schwedens (wie Anm. 12), S. 13, 52–53, 57; KÜNG, Nyen (wie Anm. 20), S. 14f.

⁵³ Samling utaf Kongl. bref, stadgar och förordningar (wie Anm. 46), 2: 1633–1659, Stockholm 1750, S. 168–170; BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 383; ГИППИНГ, Нева и Ниеншанц (wie Anm. 3), 2, S. 45–47.

⁵⁴ RA, Livonica II, Vol. 195.

⁵⁵ RA, Livonica II, Vol. 67.

Nach Ansicht von Arnold Soom erwachte 1638 in der schwedischen Regierung das Interesse am Russlandhandel wieder.⁵⁶ Dies brachte noch im selben Jahr eine neue Wendung in das Problem des Nyener Handels. Denn die Vormundschaftsregierung der Königin Christina kehrte fast fünf Monate nach dem vorangegangenen Beschluss am 28. September 1638 zurück zur Resolution Gustavs II. Adolf vom 17. Juni 1632. Im neuen Erlass wurde zunächst an den Wunsch des verstorbenen Königs erinnert, an der Mündung der Neva eine Stadt zu gründen – dieser Wunsch habe wegen des unerwarteten Todes des Königs und anderer Ungelegenheiten nicht in die Tat umgesetzt werden können. Daraufhin bestätigte die Vormundschaftsregierung die Absicht, die Stadtgründung wieder in die Wege zu leiten. Auch diesmal sollte in Nyen das schwedische Stadtrecht gelten. Weiter wurde bestätigt, dass sowohl der Binnen- als auch der Außenhandel der Stadt auf denselben Grundlagen ruhen sollten wie in Wiborg und Narva. In diesem Zusammenhang wurde auch die Aufhebung des Gasthandelsverbots in Nyen betont. Den Stadtbürgern wurde nun schon für zwölf Jahre eine Befreiung vom kleinen Zoll, dem Backgeld und von der Bier- und Branntweinakzise sowie von allen gewöhnlichen bürgerlichen Steuern versprochen. Wie schon 1632 mussten alle, die sich in Nyen niederlassen und bürgerliche Nahrung treiben wollten, versprechen, dass sie nach dem Ablauf der Freijahre die Stadt nicht verließen.⁵⁷ Am 16. März 1639 betonte die Reichsregierung nochmals, dass alle Begünstigungen, die im Erlass vom 28. September 1638 erwähnt worden waren, nur für jene Neubürger gälten, die in jedem Fall am Ort wohnhaft bleiben und nach dem Ablauf der Freijahre die Stadt nicht verlassen würden.⁵⁸

Was konnte hinter dem schnellen Sinneswandel der Zentralregierung stecken? Eine mögliche Erklärung hierfür sind die Proteste der ausländischen Kaufleute, die sich in Nyen niedergelassen hatten. Die Kaufleute, die sich als Untertanen der Königin bezeichneten, hatten nämlich am 20. August 1638 der Vormundschaftsregierung geschrieben, dass sie sich eben in Anlehnung an die Erlasse Königs Gustavs II. Adolf und der Königin Christina in Nyen niedergelassen, dort Häuser gebaut und unter großen Mühen Schiffe bestellt hätten. Nach der Veröffentlichung des Verbots sei aber der Nyener Hafen leer geblieben, und auch die russischen Schiffe dürften nicht mehr in den Finnischen Meerbusen segeln. Der Stillstand des Handelsverkehrs habe die Preise für Importwaren hochgetrieben, woraus vor allem den Einwohnern Ingermanlands Schaden erwachse, weil es in der Nähe keine andere Städte gebe, in denen man solche Waren beschaffen könne. Die Nyener Kaufleute behaupteten, dass sie mit den Nachbarstädten nicht in Konkurrenz stünden, weil Nyen

⁵⁶ SOOM, Die Politik Schwedens (wie Anm. 12), S. 28.

⁵⁷ Samling utaf Kongl. bref, stadgar och förordningar, 2 (wie Anm. 53), S. 173-175. Siehe auch BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 382.

⁵⁸ BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 384.

von Wiborg 28, von Narva 24 und von Reval 55 Meilen entfernt sei. Zum Schluss baten sie, dass die Stadtgründungsurkunde von Gustav II. Adolf wieder in Kraft gesetzt werde.⁵⁹

Der Beschluss der Vormundschaftsregierung von 1638 kann inhaltlich als ein neuer Anfang in der Entwicklung Nyens zu einer Stadt betrachtet werden. Die Gleichstellung der Handelsbedingungen Nyens mit denjenigen in Narva und Wiborg ermöglicht es zugleich, Nyens eigentliche Position im Außenhandel Schwedens einzuschätzen. Die Regierung hatte vor allem die aus Russland kommenden Waren und deren Vermittlung im Blick. Denkt man an die Lage in Narva, so war es vor 1643 den Westeuropäern nicht erlaubt, an Reval vorbei direkt nach Narva zu segeln – folglich auch nicht nach Nyen.⁶⁰ Festzustellen ist mithin, dass Nyen 1638 den Status eines passiven Stapels erhielt.

Die Stadtprivilegien von 1642 und die Öffnung Nyens für den Außenhandel

Die ersten Stadtprivilegien erhielt Nyen 1642, wobei die Initiative von den Stadtbewohnern selbst ausgegangen war. Die Gerichtspfleger und Älteste Nyens hatten drei Gesandte, Hans Soldhan, Hans Rokes und Cordt Fuchting nach Stockholm geschickt, um von der Zentralregierung mit Hinweis auf die Stadtgründungserlasse von 1632 und 1638 die Stadtprivilegien zu erhalten. Das Hauptargument in der am 9. Juni 1642 den Gesandten ausgestellten Vollmacht war die Feststellung, dass nur Privilegien Fremde dazu bewegen könnten, sich in Nyen niederzulassen und dort Handel zu treiben.⁶¹ Die Vollmacht und das Gesuch, die Privilegien zu verleihen, wurden von den Gesandten am 23. Juni der Vormundschaftsregierung der Königin Christina überreicht. Zwei Tage später reichten sie zudem einen Vorschlag in 21 Punkten bezüglich der zukünftigen Privilegien Nyens ein.⁶²

Die Nyener wollten erstens das Augsburgerische Glaubensbekenntnis bewahren. Das Wort Gottes sollte sowohl auf Deutsch als auch auf Schwedisch gepredigt werden. Die Geistlichen sollten das Recht haben, innerhalb der Stadt zu wohnen, ihren Unterhalt sollten sie vom Staat

⁵⁹ RA, Livonica II, Vol. 67. Hipping behauptet, dass der Wandel dem Generalgouverneur Finnlands, Per Brahe, zuzuschreiben sei, der im Frühling 1638 die in germanländischen Festungen und Siedlungen besucht und auf der Reise die Handelsvorteile dieser Orte verstanden habe: Гиппинг, Нева и Ниеншанц (wie Anm. 3), 2, S. 50f.

⁶⁰ KÜNG, Rootsii majanduspoliitika (wie Anm. 12), S. 93-101; DERS., Nyen (wie Anm. 20), S. 15.

⁶¹ RA, Livonica II, Vol. 207. Für die Einsicht in die Materialien über Nyens Deputation nach Stockholm 1642 dankt der Verfasser Piret Lotman sehr herzlich.

⁶² RA, Livonica II, Vol. 207.

oder von der Gemeinde erhalten. Aufgrund der Tatsache, dass sich die Stadt in der unmittelbaren Nachbarschaft Russlands befand, wurde ihre Befestigung beantragt, damit die Einwohner mit umso größerer Sicherheit dort Steinhäuser errichten könnten. Die Befestigung der Stadt sollte auch zur größeren Sicherheit Ingermanlands und Finnlands beitragen. Die Schlüssel der Stadttore sollten dem Magistrat anvertraut werden. In mehreren Punkten wurden Zollfragen behandelt. Es wurde beantragt, dass sowohl die von Osten als auch die von Westen nach Nyen kommenden Kaufleute nur den Lizenzzoll zu zahlen hätten, während sie mit dem kleinen Zoll und anderen Grenzzöllen nicht belastet werden sollten. Problematisch waren für die Nyener auch die Zollverhältnisse Russlands, weil dort die Zollbeamten sich nicht nach einer festgelegten Preisliste richteten, sondern die Gebühr nach eigenem Gutdünken erhoben, also Bestechungsgelder erwarteten. Da dies Fahrten ausländischer Kaufleute nach Nyen nicht gerade begünstigte, bat man die Regierung mit dem Großfürsten zu verhandeln, damit die Kaufleute, die über Nyen nach Russland fuhren, keine höheren Zölle bezahlen müssten als die russischen Kaufleute in den schwedischen Städten. Von Interesse ist der Vorschlag, dass die örtlichen Bürger als Vertreter („Faktoren“) der Ausländer tätig sein und die Waren der Fremden an alle en gros verkaufen sollten. Weiter wurde angeregt, dass die kexholmschen Bauern, die in Ingermanland landwirtschaftliche Produkte ankauften, sich in der Vorstadt Kexholms als Bürger niederlassen dürften und künftig ihre Waren nach Wiborg und Nyen senden sollten. Von dort könnten die Waren dann nach Stockholm weitergeliefert werden. Kexholm sollte dabei den Status einer *Uppstad* haben, einer Stadt, die keinen eigenen Außenhandel betreiben durfte. Wiborg und Nyen hingegen sollten Stapelstädte sein. Zur aktiven Handelstätigkeit gehörten auch eigene Schiffe, die nach Auffassung der Nyener die russischen Waren nach Stockholm und anderswohin nach Westen liefern sollten. Den russischen Schiffen sollte es verboten werden, an Nyen vorbei weiter in den Finnischen Meerbusen zu segeln. Darüber hinaus sollte der Stadtweinkeller das Privileg erhalten, gewisse Mengen von Bier, Wein u.ä. akzisefrei einzuführen. Was die Rechtsangelegenheiten angeht, so wollte man sich mit allen Angelegenheiten beschäftigen, die in den Jurisdiktionsbereich der Stadt fielen, die Vormundschaftsregierung sollte dennoch dem Rat einen gelehrten Mann zur Hilfe entsenden. Für den besseren Unterhalt der Stadt wurden Güter, Fischfangplätze u.ä. in der Umgebung der Stadt beantragt. Man wollte auch das Recht haben, Silbermünzen zu prägen. Um den Stadtstatus zu unterstreichen, wurde die Zentralregierung um ein Stadtwappen gebeten, auf dem ein zwischen zwei Flüssen stehender Löwe mit Schwert zu sehen sein sollte. Hervorzuheben ist noch das Gesuch, der

Stadt einen Namen zu geben. Die Nyener selbst schlugen keinen Namen vor und stellten die Entscheidung der Zentralregierung anheim.⁶³

Die drei Monate später am 20. September 1642⁶⁴ verliehenen Privilegien befolgten nur in geringem Maße die Nyener Vorschläge, waren aber insgesamt wesentlich konkreter. Als Leitungsorgan der Stadt wurde hier ein Rat benannt, dessen Kompetenz, Zusammensetzung und Arbeitszeiten sowie die Ämter der Ratsmitglieder festgelegt wurden, während seine Größe unbestimmt blieb. Darüber hinaus wurden in den Privilegien zwei Bürgermeister, davon ein präsidierender, ein Stadtschreiber, zwei Kammerherren, ein Baumeister und andere Amtspersonen erwähnt. Traditionsgemäß gehörten zu den Aufgaben des Rats sowohl die Regelung des Stadtlebens als auch die Verhandlung von Zivil- und Kriminalfällen. Seine Tätigkeit sollte von der Schlossbeamtenschaft, dem königlichen Statthalter oder dem Schlossvogt überwacht werden.⁶⁵ Zur Bestätigung des Stadtstatus bekam Nyen auch das Wappen. Darüber hinaus wurden in den Privilegien die Grundsätze wiederholt, die schon in den Resolutionen von 1632 und 1638 erwähnt worden waren: Die neuen Bürger sollten für zwölf Jahre vom kleinen Zoll, dem Backgeld sowie von der Bier- und Branntweinakzise befreit werden. Nach dem Ablauf der Freijahre durften sie wenigstens sechs Jahre lang die Stadt nicht verlassen. Der Binnen- und Außenhandel Nyens war auch weiterhin dem von Wiborg und Narva gleichgestellt. Obwohl Reval, Narva und Wiborg auch nach dem Jahr 1642 Protest gegen Nyen erhoben,⁶⁶ bestätigte Königin Christina die Privilegien am 15. September 1647 erneut.⁶⁷

Gleichzeitig sind die 1642 erteilten Privilegien mit denen Revals oder sogar Narvas, die von den schwedischen Behörden seit dem 16. Jahrhundert mehrfach bestätigt worden waren, nicht vergleichbar. Nyens Eigenart im Vergleich zu Reval und Narva bestand eben darin, dass es für die Zentralregierung ein unbeschriebenes Blatt war. Dort brauchte man nicht auf frühere historische Privilegien oder andere Rechtsakte Rücksicht zu nehmen, wie es beispielsweise in Reval der Fall war, sondern konnte das so genannte schwedische Modell anwenden. Obwohl auch im

⁶³ Ebenda.

⁶⁴ Nyens Privilegien von 1642 sind veröffentlicht in: BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 453-459.

⁶⁵ Laut den Protokollen des Nyener Rats von 1648 gehörten zum Bestand des Magistrats ein Bürgermeister (Hindrich Piper) und mindestens fünf Ratsherren (Jacob Röling, Hans Soldhan, Cordt Fuchingh, Jonas Jeßperßon und Larß Liungh). Auch der Landeshauptmann (Antoni Johan Nyroth) war bei den Ratssitzungen häufig anwesend: EAA, 632-1-24. Dabei wurde vorausgesetzt, dass die Ratsbeamten, vor allem die Bürgermeister, die vier örtlichen Sprachen, d.h. Schwedisch, Deutsch, Finnisch und Russisch, beherrschten. Siehe beispielsweise das Schreiben des in germanländischen Generalgouverneurs Carl Mörner an Königin Christina, Nyen 24. Februar 1646: RA, Livonica II, Vol. 171.

⁶⁶ SOOM, Die Politik Schwedens (wie Anm. 12), S. 57.

⁶⁷ BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 462.

Fall Narvas sowohl in den Stadtprivilegien von 1585 als auch später mehrere Male erwähnt worden ist, dass das schwedische Stadtrecht bei der Regelung des Stadtlebens Vorrang haben sollte, wurde es dort eher als Vorbild denn als absolute Grundlage angesehen.⁶⁸

Im selben Jahr 1642 wurde Nyen zur Hauptstadt Ingermanlands erklärt. In der dem ersten ingermanländischen Generalgouverneur Erik Gyllenstierna am 20. Juli erteilten Instruktion wird Nyen als seine Residenz angegeben.⁶⁹ Den Status der Provinzhauptstadt hat Nyen jedoch nicht lange genießen können. Schon 1651 wurde beschlossen, die Residenz des Generalgouverneurs nach Narva zu überführen, wo die Infrastruktur besser entwickelt und die Sicherheit größer war. Für die Belebung der Nyener Wirtschaft war ebenso der Beschluss der Königin vom 31. August 1646 wichtig, demzufolge ein dreiwöchiger Jahrmarkt im August auszurichten sei, wodurch das Interesse der Ausländer an Nyen mit Sicherheit verstärkt wurde. Während des Jahrmarkts durften fremde Kaufleute sowohl unter sich und mit den Stadtbürgern als auch mit den Bauern der Umgebung frei und ohne Beschränkungen Handel treiben.⁷⁰ Darüber hinaus war es bedeutsam, dass die Hälfte des Portoriums der Stadt überlassen wurde, obwohl der Zollertrag der russischen Waren zunächst im vollen Umfang an den Staat gehen sollte. Zusätzliche Begünstigungen bekam Nyen durch den königlichen Beschluss vom 29. November 1650, aufgrund dessen auch die Hälfte des Portoriums der russischen Waren von nun an der Stadt gehörte. Darüber hinaus bestätigte die Königin den Stadtbürgern die Befreiung von mehreren Steuern sowie von Kontributionen.⁷¹

Ein wichtiger Rechtsakt, der den Status Nyens als Stapelstadt stärkte, war die am 13. Oktober 1643 den Lübeckern erteilte Erlaubnis, ohne Reval zu durchqueren direkt nach Narva zu segeln, dort mit allen Waren (einschließlich Salz und Hering) en gros zu handeln und die Waren ungehindert weiter nach Russland zu führen.⁷² Obwohl dieser Regierungsbeschluss nur die Lübecker betraf, öffneten diese den Weg nach Narva und Nyen allen Westeuropäern. Eine noch wichtigere Verordnung wur-

⁶⁸ Ebenda, S. 83f.

⁶⁹ RA, Livonica II, Vol. 626. Der Status der Residenzstadt wird im § 35 der Instruktion behandelt.

⁷⁰ Wahrscheinlich begann man nicht sofort nach dem Jahr 1646 mit der Organisation der Jahrmärkte; Peter Anton Loofeldt meinte noch 1648, dass sowohl in Narva als auch in Nyen Jahrmärkte eingerichtet werden müssten. RA, Manuskriptsamlingen, Vol. 68.

⁷¹ BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 396, 459-461, 463-465; KÜNG, Nyen (wie Anm. 20), S. 16.

⁷² KURT REINHOLD MELANDER: Die Beziehungen Lübecks zu Schweden und Verhandlungen dieser beiden Staaten wegen des russischen Handels über Reval und Narva während der Jahre 1643-53, Helsinki 1903 (Historiallinen Arkisto, 18), S. 5-59; TROEBST, Handelskontrolle (wie Anm. 12), S. 156-157; KÜNG, Rootsijamanduspolitiikka (wie Anm. 12), S. 101, 278-282.

de 1648 erlassen: Damals gingen Reval, Narva und Nyen ein Bündnis für Transithandel ein, das am 31. Juli 1648 durch ein die Ein- und Ausfuhr der russischen und westlichen Waren regulierendes Zollreglement in Kraft gesetzt wurde.⁷³ In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verfolgte die Zentralregierung gegenüber Reval, Narva und Nyen eine einheitliche Handelspolitik, und Reval und Narva waren gezwungen, sich mit dem Dasein Nyens abzufinden. In der Region am Finnischen Meerbusen orientierten sich offiziell nur diese drei Städte am russischen Markt: Auf Wiborg wurde in dieser Hinsicht nicht mehr Rücksicht genommen, und Ivangorod war 1645 Narva angegliedert und dadurch als Konkurrent ausgeschaltet worden.⁷⁴ Diese handelsrechtliche Situation herrschte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.

Die Befestigung Nyens

Wie bereits erwähnt, wurde seit 1611 auf einer natürlichen Landspitze an der Mündung der Ochta in die Neva eine Schanze gebaut. Auf dem ältesten Plan Nyens von 1644 ist sie als eine so genannte Sternschanze dargestellt. Wie wir im Folgenden sehen werden, entsprach dieser Plan von Georg Schwengell jedoch nicht der Wirklichkeit und ist daher nur als Projektskizze aufzufassen.⁷⁵

Auf dem anderen, dem so genannten finnischen Ufer der Ochta begann seit den 1620er Jahren eine Kaufmannssiedlung zu entstehen. Anfänglich war die Siedlung von keiner Befestigungszone umgeben, erst in den 1640er Jahren tauchte die Notwendigkeit auf, auch das Stadtgebiet zu sichern. Als die Gesandten Nyens am 25. Juni 1642 der Vormundschaftsregierung den 21-Punkte-Vorschlag über die künftigen Privilegien Nyens übergaben, wurde unter anderen Aufgaben des Staats zur Entwicklung des städtischen Raums auch die Befestigung des Stadtgebiets erwähnt.⁷⁶ In den 1640er Jahren allerdings kam der Staat nicht dazu, in dieser Richtung tätig zu werden. 1648 beispielsweise schrieb Peter Anton Loofeldt in einem Memorandum an Königin Christina, dass Nyen immer noch

⁷³ Samling utaf Kongl. bref, stadgar och förordningar, 2 (wie Anm. 53), S. 532-575. Eine Zusammenfassung dieser Zollordnung befindet sich in: EAA, 1646-2-41, Bl. 2-3f; als Drucksache in: EAA, 854-2-515.

⁷⁴ Soom, Ivangorod (wie Anm. 38), S. 272-281; EAA, 1646-1-1, Bl. 79f-83f.

⁷⁵ Krigsarkivet (Kriegsarchiv), 406 H, Utländska kartor, stads- och fästningplaner, del 8. Nyen, Nr. 1. Die Karte von 1644 hat von Bonsdorff näher beschrieben, der zugleich aufgrund von zwei Plänen (ca. 1646) auch eine Beschreibung des Nyener Schlosses gibt. Es war ein niedriges, nach dem einen Plan einstöckiges, nach dem anderen ein zweistöckiges Gebäude mit zwei oder drei Türmen. BONSDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 364. Auch Ė. D. Ruchmanova hat sich bei ihrer Beschreibung von Nyen in vielem auf das Projekt von Schwengell gestützt. Siehe РУХМАНОВА, Русско-шведская торговля (wie Anm. 13), S. 143-145.

⁷⁶ RA, Livonica II, Vol. 207.

ohne Wall, Mauern und Lattenzaun sei, dass Speicher und Buden offen stünden und deshalb die Kaufleute, vor allem die auswärtigen, Bedenken hätten, ihre Waren dort aufzubewahren. Die königliche Majestät wisse aber sicher gute Mittel, so zeigte sich Loofeldt überzeugt, diesen Fehler gnädigst zu verbessern, und lasse wenigstens einen Lattenzaun um die Buden herum bauen, um diese wenigstens etwas zu sichern.⁷⁷

In ähnlicher Weise wurde die Lage Nyens am 17. März 1652 vom in germanländischen Generalgouverneur Erik Stenbock geschildert, der ebenfalls die Auffassung vertrat, dass die Schutzlosigkeit der Stadt die Ausländer, vor allem die Lübecker, ernsthaft daran hindere, zum Handeln nach Nyen zu kommen. Der Generalgouverneur begnügte sich jedoch nicht nur mit Klagen, sondern sandte der Königin das einst vom Generalquartiermeister Johan von Rodenburg zusammengestellte Fortifikationsprojekt Nyens zur Kenntnis, das erneut durchgesehen worden war, und bat um dessen Bestätigung. Dem Brief ist eine Anlage beigelegt worden, in der der Nyener Zeugmeister und Ingenieur Seulenberg über die Fortifikation Nyens berichtet. Seulenberg erklärte, dass die alte Schanze inzwischen niedergerissen worden sei, obwohl Georg Schwenngell einen Fortifikationsplan sowohl des Schlosses als auch der Stadt erarbeitet hätte – wahrscheinlich handelte es sich um den oben erwähnten Plan von 1644 –, eine neue Schanze sei bislang jedoch nicht gebaut worden. Damit nun ein solch günstig gelegener Ort nicht unbefestigt gelassen werde, und weil Bürgermeister und Rat den Generalgouverneur um einen Gassenplan gebeten hätten, wo genau sie Häuser, eine Kirche und andere öffentliche Gebäude bauen könnten, sei auf dessen Befehl hin das beigelegte Projekt aufgesetzt worden, in dem das Gassennetz auf zweierlei Art dargestellt sei. Man erwarte nun von der königlichen Majestät einen Beschluss, auf welche Weise die Fortifikation ausgeführt und wie die Gassen angeordnet werden sollten.⁷⁸ Aus einem Brief von Stenbock vom 24. Juli 1652 geht hervor, dass die Zentralregierung in Stockholm am 31. Mai desselben Jahres eine Instruktion zur Fortifikation Nyens erteilt hatte und empfahl, bei der Durchführung der Arbeiten die Soldaten der örtlichen Garnison einzusetzen. Weil sich in der Stadt aber nur eine Kompanie befand, bat Stenbock darum, neue Soldaten aus dem Wiborger Kreis nach Nyen zu schicken.⁷⁹ Die Befestigungsarbeiten kamen jedoch nicht von der Stelle, wie der Generalgouverneur am 10. August 1653 in einem Memorandum an die Königin vermerkte. Sowohl die Nyener Festung als auch die Stadt waren fortwährend ungeschützt und standen dem Feind offen. Stenbock wollte erreichen, dass im Frühling 1654 wei-

⁷⁷ RA, Manuskriptsamlingen, Vol. 68.

⁷⁸ RA, Livonica II, vol. 172; BONSORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 365.

⁷⁹ RA, Livonica II, Vol. 172.

tere Arbeitskräfte nach Nyen kämen, damit es mit den Bauarbeiten voranginge.⁸⁰

1654 wurde Gustav Horn zum neuen Generalgouverneur Ingermanlands ernannt, der im Herbst desselben Jahres eine Inspektion in Nyen vornahm. Über deren Ergebnisse erstattete er der Königin am 29. November 1654 Bericht. Hierin äußert Horn die recht neue Auffassung, dass Nyens Standort inmitten von Sümpfen für eine Stadt unpassend sei. Der sumpfige Boden hindere die Bewohner daran, anständige Gebäude zu bauen, da die Häuser keine Keller haben dürften, denn diese würden sich sofort mit Wasser füllen. Deshalb würden sich viele Leute entgegen ihren eigenen Wünschen nicht in Nyen niederlassen. Auch Horn hielt die Stadtbefestigung für wichtig, aber bei den schweren Gebäuden sei zu befürchten, dass der Boden nicht hält und alles zusammenbricht. Sogar eine oder zwei Ellen tiefe Fundamente würden nicht helfen und alle Ausgaben wären sinnlos. Deshalb sollte Horn zufolge die ganze Stadt auf die Landspitze zwischen der Neva und der Ohta umgesiedelt, die Landspitze selbst durch einen breiten Graben vom Festland getrennt und mit langen Schutzmauern, Türmen und drei oder vier Bastionen befestigt werden. Dieser Plan habe auch den Nyenern gefallen, die auch nicht mehr im Sumpf bauen wollten. Die Verlegung der Stadt, so schloss der Generalgouverneur, gewährleiste ihre weitere Entwicklung, den Anstieg des Warenumschlags und der Bevölkerung.⁸¹

So sah es also in Nyen vor dem Russisch-Schwedischen Krieg aus. Während man in Narva umfangreiche Befestigungsarbeiten vornahm, wurden in Nyen keine großzügigen Fortifikationen gebaut. Das war auch einer der Gründe, warum die russische Armee schon am 5. Juni 1656 imstande war, die Stadt zu erobern und niederzubrennen. Als Nyen im September von den Schweden zurückerobert wurde, war der städtische Raum qualitativ auf das Niveau der Anfangszeiten reduziert worden. Die zweite Periode in der Geschichte Nyens, die Phase bis zum Ausbruch des Nordischen Kriegs, war vom Standpunkt der Stadtbefestigung aus gesehen zweifellos von mehr Erfolg gekrönt.

Bevölkerung

Aus der Periode vor dem Russisch-Schwedischen Krieg sind nur aus den 1640er Jahren Angaben über die Bevölkerung Nyens vorhanden. Eine detaillierte Übersicht über die Einwohner gibt eine Namenliste von 67 männlichen Stadtbewohnern und/oder Bürgern. Diese Liste wurde auf Befehl des Generalgouverneurs von Liv- und Ingermanland Bengt

⁸⁰ Ebenda.

⁸¹ RA, Livonica II, Vol 173.

Oxenstierna am 14. Juni 1640 vom Assessor des Dorpater Hofgerichts Daniel Kempe zusammengestellt und beinhaltet außer den Namen auch den Geburtsort, die Aufenthaltsdauer und den Tätigkeitsbereich des jeweiligen Einwohners. 13 Stadtbewohner waren schon seit den 1620er Jahren in Nyen wohnhaft, neun von ihnen seit Anfang oder Mitte des Jahrzehnts – dies deutet auf die Entstehung der städtischen Siedlung an der Mündung der Neva bald nach dem Friedensschluss von Stolbovo hin. Aus der Liste geht hervor, dass die älteren Bewohner Nyens den ärmeren Volksschichten angehörten. Nur einer von ihnen, der Russe Ivan Matsson (*Iffwan Matsson*), war Kaufmann, die Übrigen waren Handwerker, in der Mehrzahl Schuster. Etwa ein Dutzend Personen hatte sich in den Jahren 1630/31 in Nyen niedergelassen. Von sechs Personen unter 67 wird ausdrücklich gesagt, dass sie Russen seien, mindestens 41 Bewohner oder Bürger stammten aus Finnland, von diesen wiederum 16 aus Wiborg und 13 aus dessen Hinterland. Zehn Nyener stammten aus Deutschland, drei aus Est- und Livland und sechs aus Schweden. Betrachtet man die Geburtsorte nach den Berufen, dann stammten nur fünf Kaufleute aus Finnland. Die Mehrzahl der Finnen waren Handwerker. Aus Deutschland gab es ebenfalls fünf Kaufleute. Es fällt auf, dass ein großer Anteil der Einwohnerschaft Beamte (Lizenzmeister, Russisch-Dolmetscher, Schiffer usw.) waren. Es gab auch Personen, die bei den Staatsbeamten oder Bürgern angestellt waren. Im Allgemeinen waren die Nyener ziemlich arm, nur in zwei Fällen wurde erwähnt, dass die betreffenden Personen erfolgreich Handel betrieben. Von Bengt Matsson wird beispielsweise gesagt, dass er ein erfolgreicher Kaufmann sei (*drifwer wacker handell på landet med allehanda wahrur som här passera*).⁸²

Mit dieser Liste hängt ein ebenfalls 1640 zusammengestelltes Verzeichnis der Nyener Schüler zusammen, in dem 39 Jungen mit ihren Geburtsorten aufgezählt sind. Zwölf der Kinder kamen aus Wiborg, elf aus Nyen, vier aus Kexholm, drei aus Nöteborg, zwei aus Savolax sowie aus Reval, Wesenberg und einigen kleineren Orten in Finnisch-Karelien je eines. In einem anderen Schülerverzeichnis von 1641 sind die Namen von 38 Schülern und drei Skribenten angegeben, jedoch ohne die Geburtsorte.⁸³ In den Stadtbewohner- und Schülerlisten von 1640 spiegelt sich das Hinterland, aus dem die Nyener stammten. Die überwiegende Mehrheit der Stadtbewohner war finnischer und schwedischer Herkunft, während der Anteil der Russen in der Bürgerschaft bescheiden war. Der wohlhabendere Teil der Kaufmannschaft war deutschsprachig.

⁸² Die Bewohnerliste Nyens ist veröffentlicht in: TORSTEN G. AMINOFF: Borgerskapet i Narva och Nyen 1640 [Die Bürgerschaft von Narva und Nyen 1640], in: Genealogiska samfundets i Finland årsskrift 41 (1979), S. 134-138. Das Original befindet sich in: RA, Livonica II, Vol. 68. Mit etwas irreführenden Schlussfolgerungen ist die Liste referiert worden in: ШАСКОЛЬСКИЙ, Русская морская торговля на Балтике (wie Anm. 14), S. 138f.

⁸³ EAA, 278-1-XXIV:82; LOTMAN, Unustatud uus linn (wie Anm. 20), S. 31.

Die umfangreichsten Verzeichnisse der Nyener Einwohnerschaft sind die Listen für die so genannte Kopfsteuer (*Mantalslängdh*), in den Quellen auch „Mühlensteuer“ genannt (*Qwarnetullen*). Diese Listen, die in den Rechnungsbüchern des ingermanländischen Generalgouverneurs überliefert sind, wurden gemäß dem Beschluß des schwedischen Reichstags von 1635 in Schweden und Finnland angelegt. Auch Ingermanland und *Kexholms län* wurden als steuerpflichtig angesehen. Alle, sowohl männliche als auch weibliche Personen ab dem 12. Lebensjahr mussten die Mühlensteuer zahlen. Das Mindestalter konnte aber auch angehoben werden. Bis 1652 war das Höchstalter ebenfalls nicht begrenzt, dann wurde es auf 63 festgesetzt. Außer den Kindern und alten Menschen wurden auch die Armen und Kranken nicht in die Listen aufgenommen ebenso wie die Soldaten und die im Stadtgebiet wohnenden Adligen. Vom Gesichtspunkt der Quellenkritik aus gesehen, hat man die Arbeit der schwedischen Steuerbeamten als nachlässig erachtet, besonders was die Aufstellung der Listen der 1640er Jahre angeht.⁸⁴ Inkonsequenz und große Schwankungen treten auch in den Kopfsteuerlisten Nyens auf, die aus den Jahren 1640–1642 überliefert sind. Aus diesen Listen ist zu ersehen, dass 1640 in Nyen 294 Personen (124 Männer und 170 Frauen) Kopfsteuer bezahlten, 1641 384 (176/208) und 1642 schon 471 (232 und 239).⁸⁵

Bei der Berechnung der Einwohnerzahl schwedischer Städte aufgrund der Kopfsteuerlisten hat sich Sven Lilja des Multiplikators 2,2–2,6 bedient.⁸⁶ Die Anwendung eines solchen Koeffizienten scheint berechtigt zu sein, schon weil es auch dem Verfasser dieses Beitrags bei der Berechnung der Einwohnerzahl Narvas und Ivangorods für 1638–1646 – ausgehend von einem durchschnittlichen Koeffizienten 2,4 – gelungen ist, eine Gesamtgröße der Bevölkerung zu erreichen, die in derselben Größenordnung liegt wie die aufgrund der Anzahl der Haushalte errechnete.⁸⁷ Geht man nun auch bei den Kopfsteuerlisten Nyens von dem Koeffizienten 2,4 aus, ergibt sich, dass es 1640 in Nyen mindestens 705, im Jahre 1641 921 und im Jahre 1642 1130 Einwohner gab. Sicherlich handelte es sich nicht um einen explosionsartigen Zuwachs der Bevölkerung.

⁸⁴ GÖSTA LEXT: *Mantalskrivningen i Sverige före 1860* [Kopfsteuerlisten in Schweden vor 1860], Göteborg 1968 (Meddelanden från Ekonomiskhistoriska institutionen vid Göteborgs universitet, 13), S. 43–45.

⁸⁵ Suomen Kansallisarkisto (Finnisches Nationalarchiv), 9651, 9653, 9656; BONDORFF, Nyen och Nyenskans (wie Anm. 5), S. 410.

⁸⁶ SVEN LILJA: *Stockholms befolkningsutveckling före 1800: problem, metoder och förklaringar* [Die Entwicklung der Bevölkerung Stockholms vor 1800: Probleme, Methoden, Erklärungen], in: *Historisk tidskrift (svensk)* 115 (1995), S. 304–337, hier S. 315.

⁸⁷ ENN KÜNG: *Über die Größe der Bevölkerung Narvas und Ivangorods in der Mitte des 17. Jahrhunderts*, in: *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, hrsg. von BERNHART JÄHNIG, KLAUS MILLIZER, Münster 2004 (Schriften der Baltischen Historischen Kommission, 12), S. 329–349.

Das Wachstum könnte eher mit der sorgfältigeren Zusammenstellung der Steuerlisten begründet werden. Man kann jedoch auch aufgrund der Liste von 1642 noch nicht behaupten, dass Nyen in diesem Jahr wirklich 1130 Einwohner hatte. Diese Anzahl ist als Minimum zu betrachten. Leider sind aus späterer Zeit keine Einwohnerlisten der Stadt mehr überliefert. Man hat vermutet, dass es beim Ausbruch des Russisch-Schwedischen Krieges in der Mitte des 17. Jahrhunderts 2000-2500 Einwohner in der Stadt und deren näheren Umgebung gab,⁸⁸ aber diese Angabe ist wahrscheinlich übertrieben.

Über die Einwohnerschaft Nyens ist auch eine zeitgenössische Aussage überliefert. Die Bürgermeister und der Rat Nyens gaben um das Jahr 1648, als sie die Fortdauer der Freijahre beantragten, der Königin Christina bekannt, dass es in der Stadt 40 Bürger bzw. Kaufleute gebe, hinzu kämen noch Handwerker und andere Personen. Insgesamt gäbe es in der Stadt fast 200 bewohnte Grundstücke, und der Rat hoffte, dass sich in Zukunft noch viele neue Einwohner in der Stadt niederließen.⁸⁹

Zusammenfassung

Im Jahre 1611, zur Zeit des Schwedisch-Russischen Krieges von 1609-1617, fing die schwedische Regierung an, an der Mündung der Ohta in die Neva eine Festung zu bauen. 1611-1617 blieb Nyen ein nur schwach entwickelter militärischer Stützpunkt. Die Entstehung der städtischen Siedlung neben der Festung hing mit einer längeren Friedenszeit zusammen, während der die am Russlandhandel interessierten Kaufleute begannen, Nyen, das günstig am Ausgang des russischen Binnenwasserstraßennetzes gelegen war, als Aufenthaltsort zu nutzen. Gleich nach dem Frieden von Stolbovo jedoch befasste sich die schwedische Zentralregierung nicht mit der Gestaltung der städtischen Siedlung und wurde erst in den 1630/40er Jahren auf den perspektivischen Handelsort aufmerksam. Am 17. Juni 1632 beschloss Gustav II. Adolf, dass am Fluss Neva und an anderen geeigneten Orten in Karelien und Ingermanland Städte gegründet und mit Stadtrechten und Privilegien versehen werden sollten. Die Gründung einer Stadt an der Mündung der Neva war ein Teil des Programms, wodurch der König den russischen Transithandel in die schwedischen Städte bringen wollte. In der Periode bis zum Herbst 1638 war die Entwicklung der Stadt dennoch von Stagnation gekennzeichnet, nachdem der Tod Gustavs II. Adolf die Entwicklung Nyens zu einer Stadt zum Stillstand gebracht hatte. Die Nachbarstädte Wi-

⁸⁸ РУХМАНОВА, Русско-шведская торговля (wie Anm. 13), S. 146; ШАСКОЛЬСКИЙ, Русская морская торговля (wie Anm. 14), S. 139, 179; СОРОКИН, Ландскрона (wie Anm. 19), S. 58.

⁸⁹ RA, Livonica II, Vol. 207.

borg, Narva und Reval wollten nicht erlauben, dass Nyen sich zu einem Transithandelszentrum entwickelt, und im Mai 1638 gelang es ihnen, die Zentralregierung dazu zu bewegen, dass sie es den aus Westen kommenden Fremden verbot, an Reval vorbei nach Nyen zu segeln und dort Waren umzuschlagen. Die schnell wechselnden Auffassungen der Behörden über Nyens Zukunft als Transithandelszentrum hatten keinen günstigen Einfluss auf die Entwicklung der Stadt. Erst im September 1638 wurde ihr endgültig der Status einer Handelsstadt verliehen. Ihre ersten Privilegien erhielt die Stadt am 20. September 1642. Durch die Beschlüsse der Zentralregierung von 1643 und 1648 wurde die Stadt auch für den Außenhandel geöffnet – Nyen wurde den Städten Narva und Reval handelsrechtlich gleichgestellt. Dennoch war die Zentralregierung nicht imstande, das Territorium der Stadt Nyen vor dem Russisch-Schwedischen Krieg (1656-1661) zu befestigen. Auch die Verteidigungsfähigkeit der Festung war schwach. Vor dem Krieg belief sich die Einwohnerzahl Nyens auf etwas mehr als 1000 Menschen.

SUMMARY

About the shaping of the urban environment of Nyen in the second quarter of the 17th century

The article focuses on the establishment of a merchant town at the mouth of the river Neva in Nyen, the granting of city privileges to it and further preconditions of its development as an urban environment in the first half of the 17th century until the beginning of the Russian-Swedish war in 1656. The fortification of the town in the Swedish-Russian border area and the population are considered separately. Transit trade through Nyen is left out.

In contrast to neighbouring settlements, Nyen was a new town lacking historical privileges and rights which the Swedish authorities would have had to take into account. The town was established on the state's initiative in 1632 on the site of a former merchant village. Its establishment was finalised in 1638. This was done as part of an economic and political reform conducted by the central power and aimed at diverting Russia's foreign trade from Archangel to the Baltic Sea and expanding Swedish cities' trade in Russia. The advantages of Nyen for the implementation of this national economic and political programme were based on its favourable location at the starting point of Russia's inland waterways, although the town was far from major Western European seaports and dif-

difficult to access from the Baltic Sea. The Stolbovo (1617) and later Kärde (1661) peace treaties ensured for Swedish trade towns situated at the Gulf of Finland the role of mediators between Western Europe and Russian merchants. We should also remember another national programme made by Gustavus II Adolphus that envisaged the colonisation and Swedification of Ingria and its unification with Sweden. For a short time (1642-1651) Nyen had an administrative function as the provincial capital. At the same time the town's location was strategically vital to Sweden. Nyen was a kind of lock for Russia, preventing the latter from having direct access to the Baltic Sea.